

Zusammenfassende Einschätzung aus der Evaluierung des Konzepts zur öffentlichen Förderung der Selbsthilfe

Zepke & Finsterwald, Jänner 2020

Die österreichische Sozialversicherung startete 2017 in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) und dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) eine Initiative, um die Selbsthilfe in Österreich nachhaltig zu stärken. Dazu wurde ein Konzept entwickelt, das sich auf 4 Säulen stützt: die antragsbasierte, direkte finanzielle Förderung von SHGs bzw. SHOs auf lokaler und Landesebene (Säule 1) bzw. auf bundesweiter Ebene (Säule 2), die Etablierung eines Zusammenschlusses der bundesweit tätigen themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen in Form eines Bundesverbandes als Ergänzung zu den bestehenden Selbsthilfe-Dachverbänden und Kontaktstellen auf Landesebene (BVSHOE) (Säule 3) sowie die Etablierung einer Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) (Säule 4).

FÖRDERUNG: SV | FGÖ | BMASGK



Quelle: (SV 2018)

Die Evaluierung des Konzepts zur öffentlichen Förderung der Selbsthilfe in Österreich erfolgte von Herbst 2018 bis November 2019 durch das Institut für Systemische Organisationsforschung. Dabei wurden zwei Evaluierungsberichte, ein Bericht mit den Detailergebnissen zu Säule 1 und 3 für den Dachverband der österreichischen Sozialversicherungen (DVSV), als Rechtsnachfolger des Hauptverbandes (HVB,) sowie ein Bericht mit den Detailergebnissen für Säule 2 und 4 für den FGÖ, erstellt. Die Evaluierung wurde mittels unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Methoden durchgeführt und basiert auf umfangreichem Datenmaterial:

- **Dokumentenanalytische Aufbereitung** der Anträge von Säule 1 und 2 und anderer Materialien, etwa des HVB, von ÖKUSS und des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich
- **Zwei schriftliche Befragungen bei den FördernehmerInnen** von Säule 1 (48 eingelangte Fragebögen, Rücklauf von 56%) sowie den bundesweiten themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen (B-SHOs) als FördernehmerInnen von Säule 2 (30 eingelangte Fragebögen; Rücklauf von 71%)
- **Über 30 Einzel-Interviews** sowie zwei Fokusgruppen mit relevanten AkteurInnen der Selbsthilfeszene in Österreich (z.B. unterschiedliche VertreterInnen von B-SHOs, BVSHOE, ÖKUSS, Pro Rare Austria, Nationales Netzwerk Selbsthilfe (NANES)...), VertreterInnen aller Gebietskassen (GKKs) und exemplarischer Selbsthilfeunterstützungsstellen (SHUs) sowie weiteren relevanten ExpertInnen (z.B. wissenschaftliche ExpertInnen, VertreterInnen von gesundheitsbezogenen Bundesinstituten mit Einschätzungen zur Patientenvertretung...)
- **Teilnehmende Beobachtungen** bei diversen Veranstaltungen mit zahlreichen „Quickinterviews“
- Mehrere **Reflexions- und Rückkoppelungworkshops**

Bilanzierend lässt sich das **Konzept** im Evaluierungszeitraum (2018-2019) als **erfolgreicher Schritt in Richtung einer Stärkung der Selbsthilfe in Österreich** zusammenfassen.

Alle vier Säulen haben **dabei zur Erreichung der übergeordneten Ziele beigetragen**: die 2018 im Rahmen der Evaluierung operationalisierten Ziele für Ende 2019 konnten in allen Säulen in hohem Ausmaß erreicht werden. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass **das Vorgehen im Gesamten zu einer Stärkung, Professionalisierung** (etwa im Sinne von Projektmanagement, Zielplanung, Dokumentation, Monitoring...), **Sichtbarwerdung der Selbsthilfe** v.a. auf Bundes-, aber auch auf Landesebene, zu einer **intensiveren Vernetzung** relevanter AkteurInnen und der Vertiefung des **Dialoges** beitrug. Zudem kann es als **Ausdruck der Wertschätzung** der wichtigen ehrenamtlichen Arbeit in der Selbsthilfe gesehen werden. Im Verlauf der kurzen Zeit von zwei Jahren und in Anbetracht der inhaltlichen und sozialen Komplexität des Themas lassen sich vielfältige Erfolge durch die Anstrengungen aller AkteurInnen nachweisen. Insbesondere gilt es auch die Herausforderung zu betonen, von zentraler Stelle aus Entwicklungsimpulse in die schwierig steuerbare, vielfältige, oft auch intern kontroversielle und von den Erfahrungen mit individuell erlebtem Leid und chronischer Krankheit geprägten Selbsthilfelandchaft zu setzen.

Gleichwohl ist es klar, dass die Förderungen auf Landes- bzw. Bundesebene (Säule 1 bzw. 2) sowie die Etablierung des neu konstituierten Bundesverbands BVSHOE (Säule 3) und Kompetenz- und Servicestelle ÖKUSS (Säule 4) **nur ein erster Schritt** sind, um eine wirklich solide, strukturell ausgestattete, weiter professionalisierte und breiter vernetzte Selbsthilfelandchaft in Österreich zu erzielen. Insbesondere kann der häufig geäußerte **Bedarf nach einer besseren Finanzierungsgrundlage für Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen** durch projektbezogene bzw. auf Aktivitäten bezogene Förderung zwar gemildert werden, eine finanzielle Grundsicherung ist damit jedoch noch nicht gewährleistet. Dazu müsste ein **umfassenderes Finanzierungskonzept**, idealerweise im Zuge des Finanzlastenausgleichs und unter verstärkter bundespolitischer Beteiligung, entwickelt werden. Hier Vorschläge zu entwickeln und voranzutreiben, wird **wesentliche gesundheitspolitische Aufgabe der nächsten Jahre** sein. Auch für die Entwicklung eines Vorgehens zur Stärkung **der kollektiven Patientenbeteiligung** in gesundheits- und sozialpolitischen Entscheidungsprozessen sind erste Grundlagen geschaffen, doch gilt es dazu noch **konkrete Umsetzungsschritte** im Dialog mit allen Beteiligten zu entwickeln.

Weiters wird es wichtig sein, **gesellschaftliche Veränderungen**, die auch in der Organisation der Selbsthilfe Eingang finden, proaktiv zu berücksichtigen. So gewinnen beispielsweise auch im Zusammenhang mit dem **Generationenwechsel** auf soziale Medien basierende Vernetzungen (**Online-Gruppen**) gegenüber traditionellen Face-to-Face-Treffen in der Selbsthilfe an Bedeutung und es ist wichtig, frühzeitig Überlegungen anzustellen, wie diese noch schwierig zu erreichende Zielgruppe zukünftig Berücksichtigung finden kann und soll.

Bezüglich der **Relation zwischen den vier Säulen** des Konzepts war der ursprüngliche Fokus die Förderung von **bundesweiten themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen (Säule 2, 3 und 4)**, die zuvor in der öffentlichen Förderlandschaft vernachlässigt wurden und für die Entwicklung einer kollektiven Patientenvertretung besonders relevante sind. Dieser Schwerpunkt wurde **dann** mit einer **weiteren Säule (Säule 1)** ergänzt, und zwar in Form einer bundeslandbezogenen Förderung von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfeunterstützungsstellen. Somit wurde eine weitere Zielgruppe in das Konzept aufgenommen. Dies führte zwar zu einer **Komplexitätserhöhung** und einer **gewissen Inkonsistenz** des Gesamtkonzepts sowie zu **Abstimmungsbedarf** (etwa zwischen den beiden Förderschienen von Säule 1 und 2), **dennoch hat sich das Vorgehen aus Evaluierungssicht bewährt**. Letztlich führte dies dazu, dass sich die **GKKs systematischer und einheitlicher mit der Thematik Selbsthilfe befassten**. Vor dem Hintergrund des mit 1.1.2020 erfolgten Zusammenschlusses der neun GKKs zur Österreichischen

Gesundheitskasse (ÖGK) sind hier die Konsequenzen auf die Abstimmung zwischen Bundes- und länderspezifischem Fördervorgehen neu zu prüfen.

Es wurde aber auch deutlich, dass für bundesweite Aktivitäten die **AkteurInnen in den Bundesländern** (wie etwa themenbezogene SHOs oder themenübergreifende SHU-Strukturen) eine wesentliche **Bedeutung** haben. Es wäre sinnvoll, diese künftig verstärkt einzubinden und zu nutzen. Gerade bei der Umsetzung von Säule 1 waren die Selbsthilfeunterstützungsstellen bzw. themenübergreifenden Dachverbände in den Bundesländern wichtige Stakeholder und Kontakt Drehscheiben zwischen Sozialversicherung/ GKKs und der oft schwierig unmittelbar adressierbaren lokalen Selbsthilfe-Szene. Die Selbsthilfeunterstützungsstellen und Dachverbände waren in manchen Bundesländern operative Co-UmsetzerInnen der Förderung, zum Teil aber auch selbst FördernehmerInnen von Säule 1.

Ein weiterer Stakeholder, der im Konzept wenig berücksichtigt wurde, ist Pro Rare Austria, der als themenübergreifender Dachverband für seltene Erkrankungen als solcher **weder Förderungen beantragen noch Mitglied im Bundesverband Selbsthilfe Österreich** sein kann. Manche Mitglieder können auf Grund der – thematisch naheliegenden – geringen Größe weder den Förderkriterien von Säule 2 entsprechen noch den Mitgliedschaftskriterien von Säule 3. Diese besitzen zudem im Bundesverband nur ein Drittel Stimmrecht. Hier wurden zwar Schritte zur verstärkten Einbindung dieser Perspektive gesetzt, etwa durch einen Sitz im Beirat von ÖKUSS sowie eine statuarisch abgesicherte Verankerung der Repräsentation seltener Erkrankungen im Vorstand des Bundesverbands. Dennoch wäre es wünschenswert und sinnvoll, entsprechend **verbesserte Beteiligungsmöglichkeiten** für Pro Rare Austria zu entwickeln.

Säule 1: Förderung auf regionaler und lokaler Ebene

In Summe konnten in beiden Förderjahren **2018 und 2019 124 Projekte von 86 Selbsthilfeorganisationen bzw. -gruppen finanziert** werden. Der **Nutzungsgrad¹ lag 2018 bei 84,5%, 2019 sogar 90,5%**, wobei es Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt. Dies zeigt, dass die Förderung durchaus bekannt und von der Zielgruppe angenommen wurde. Offenbar ist ein **Bedarf für diese Förderung gegeben**.

Die Ergebnisse aus den Befragungen machen zudem deutlich, dass bei den FördernehmerInnen die **Zufriedenheit mit der Förderung** hoch ist, und **zahlreiche Aktivitäten dadurch möglich** gemacht wurden, die eine Stärkung der Selbsthilfe vermuten lassen. Die **Kompliziertheit der Beantragung wurde in den Befragungen weniger als vermutet problematisiert**, was v.a. auf die **klaren Unterlagen und Vorgaben** sowie die **sehr positiv, kompetent und freundlich wahrgenommene Unterstützung** der AntragstellerInnen durch die GKKs sowie der themenübergreifenden Dachverbände bzw. Kontaktstellen/ Unterstützungsstellen in den Ländern zurückgeführt werden kann. Als zentrale Hürde für die FördernehmerInnen wurden **dennoch Schwierigkeiten rund um die zeitlichen Vorgaben** und die damit verbundene **Planungsunsicherheit** sowie mit Wartezeiten zur Abrechnung genannt.

Für die GKKs war mit der Förderabwicklung die interessante Chance verknüpft, mit der Selbsthilfe-Landschaft des jeweiligen Bundeslandes in näheren Kontakt zu treten, bestehende Kontakte auszubauen und neue Kooperationen zu entwickeln. Zugleich stellte die **Förderabwicklung** dennoch auch eine **Herausforderung für die GKKs** dar. Da sich die GKKs zur ÖGK zusammengeschlossen haben, kann das Potenzial künftig akkordiert aufgegriffen werden.

¹ Relation „verfügbare Summe“ zu „genehmigte Kosten“

Weiters zeigte sich, dass **in den einzelnen Bundesländern auf Grund der unterschiedlichen Ausgangslagen** der themenübergreifenden Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen und der Fördergepflogenheiten bei der Projektförderung, **unterschiedliche Förderstrategien und -praktiken und z.T. auch Unterschiede in der Auslegung von Förderkriterien entstanden** sind. Sinnvoll wäre es hier jedenfalls, für die einzelnen Kriterien systematisch Unklarheiten zu sammeln und **weiter zu harmonisieren**. Die Bewertung der Förderstrategien der GKKs ist aufgrund einer unterschiedlichen Transparenz der bestehenden Förderungen auf Landesebene nicht möglich. Deshalb wird eine **Abstimmung der Förderungen von Säule 1 nicht nur mit der bundesweiten Förderung von Säule 2**, sondern auch mit den Landesförderungen als wichtig gesehen, etwa um bei Förderentscheidungen im Sinne der Transparenz auch Parallelförderungen im Blick zu haben.

Letztlich ist aber auch zu entscheiden – und hierzu gibt es noch keine einhelligen Einschätzungen –, ob **weiterhin bundeslandspezifische unterschiedliche Vorgehensweisen erwünscht und möglich sind oder ob eine stärkere Harmonisierung der Förderabwicklungen** sinnvoll ist. Diese Frage wird auch nach den Veränderungen in der österreichischen Sozialversicherung und der Bildung der ÖGK neu zu bewerten sein, und muss gemeinsam mit den AkteurInnen auf Länderebene weiter diskutiert und schließlich abgestimmt werden.

Säule 2: Förderung von bundesweiten, themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen (B-SHO)

Die Förderungen von Säule 2 wurden in den Befragungen im Rahmen der Evaluierung nahezu durchgehend sehr positiv beurteilt. Die Grundannahme, dass gerade B-SHOs bisher wenig Zugang zu Förderungen hatten, bestätigte sich durch mehrere Rückmeldungen. In Summe konnten **2018 35 B-SHOs mit 78 Aktivitäten** und **2019 38 B-SHOs mit 87 Aktivitäten gefördert werden**. Dabei wurden gleichermaßen „innenorientierte Aktivitäten“ (wie etwa die Koordination und Kommunikation innerhalb der B-SHOs) als auch „außenorientierte Aktivitäten“ (wie Öffentlichkeitsarbeit oder Austausch mit Einrichtungen des Gesundheitssystems) beantragt und gefördert. Der **Nutzungsgrad² der Fördermittel lag 2018 bei 85%, 2019 bei 95%**. Zieht man für 2019 als Basis die ursprünglich im Konzept vorgesehene Summe von € 420.000 als Grundlage heran, liegt der Nutzungsgrad sogar **über 100%**. Dies zeigt, dass jedenfalls ein **hoher Bedarf für eine Förderung gegeben** ist.

Die Förderung wurde von den FördernehmerInnen **durchgängig positiv beurteilt** und als zentrale Wirkung ein **Ausbau von bundesweiten Aktivitäten** genannt. Die **Unterstützung durch das ÖKUSS-Team zur Förderabwicklung wurde durchgehend als sehr freundlich, professionell, lösungs- und serviceorientiert** beschrieben. Dabei war es sicher von großem Vorteil, dass die ÖKUSS-MitarbeiterInnen auf ihre Erfahrungen mit Förderungen im Fonds Gesundes Österreich zurückgreifen konnten. Grundsätzlich bestätigen die Befragungen das Vorgehen von Säule 2 und es sind entsprechend **nur wenige Verbesserungsvorschläge** ableitbar; ein Grund hierfür ist auch, dass in **ÖKUSS ein ausgezeichnetes internes Wissensmanagementsystem** etabliert wurde, um Rückmeldungen zu Unklarheiten bei der Förderung zu dokumentieren und Lösungen zu entwickeln. Ein ähnliches Wissensmanagementsystem wäre auch für die Abstimmung der AkteurInnen auf Landesebenen (Säule 1) nützlich und wünschenswert.

Kritisch werden von einigen GesprächspartnerInnen, u.a. auch von den Vertretungen seltener Erkrankungen, einige gemeinsam definierte formale Förderkriterien gesehen. Etwa der – aktuell konstante und nicht wie ursprünglich geplant kontinuierlich gesenkte - **Schwellenwert von 40% bezüglich Spenden und Förderungen der Privatwirtschaft bzw. Pharmaindustrie**. Hier besteht jedenfalls Konsens darüber, dass die Unabhängigkeit der geförderten Organisation gewährleistet

² Relation „verfügbare Summe“ zu „genehmigte Kosten“

sein muss und bestehende Förderungen transparent ausgewiesen werden müssen. Dennoch sprechen sich einige GesprächspartnerInnen für die **Suche nach anderen, weniger formalen Förderkriterien aus**.

Weiters gilt es mittelfristig die **Operationalisierung des bundesweiten Fokus** zu überdenken, Ideen für die **Förderung von Neugründungen** zu entwickeln, die **Förderbarkeit wiederkehrender Aktivitäten noch deutlicher zu kommunizieren** sowie – wie eingangs beschrieben – die **Abstimmung innerhalb der Fördergeberlandschaft**, v.a. mit Säule 1, noch weiter auszubauen.

Letztlich zeigt die Analyse der eingereichten und geförderten Aktivitäten aber, dass es von besonderer Bedeutung ist, **Anreize** zu bieten, um vermehrt **Aktivitäten** zu setzen, die einen **Schritt zum verstärkten Ausbau der kollektiven PatientInnenvertretung** darstellen.

Säule 3: Förderung eines Bundesverbands der themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen (BVSHOE)

Der Bundesverband konstituierte sich im März 2018 und stand von Beginn an vor mehreren schwierigen Herausforderungen: Es war gleichzeitig notwendig, **sich als Team zu konstituieren, eine Infrastruktur aufzubauen, erste Aktivitäten zu planen und umzusetzen** sowie sich in der Selbsthilfelandchaft **als neuer Player zu positionieren**.

Hier ist in der kurzen Zeit vieles gelungen: es hat sich ein **engagiertes und aktives ehrenamtliches Vorstandsteam** gebildet, ein **gut funktionierendes und bezahltes Büroteam** wurde etabliert, **Projekte** - allen voran ein Projekt im Zusammenhang mit ELGA – wurden initiiert, mehrere **Stellungnahmen** zu gesundheitspolitischen Fragen verfasst, v.a. in der EU wurde Vernetzungsarbeit betrieben, und nicht zuletzt eine gelungene **Website** als wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit gelauncht.

Die Mitgliederanzahl konnte von 16 auf 24 bzw. 25 (d.h. inkl. einem assoziierten Mitglied) deutlich erhöht werden, wenngleich hier ein zentrales Ziel des BVSHOE sein muss, **noch breiter Mitglieder zu gewinnen**, um tatsächlich als Sprachrohr der B-SHOs in Österreich **Legitimation und Akzeptanz** zu haben. Eine Strategie zur Mitgliedergewinnung - basierend auf den in den letzten beiden Jahren gemachten Erfahrungen - zu entwickeln, ist ein wichtiger, nächster Schritt.

Auch wenn es bei vielen B-SHOs **abwartende, teils auch skeptische Haltungen** gibt, ist in der Befragung von B-SHOs im Zuge der Evaluierung eine **grundsätzlich positive Bewertung der grundlegenden Richtung eines Bundesverbandes** und der dabei verfolgten Ziele erkennbar. Die Bekanntheit des BVSHOE ist bei den Befragten B-SHOs zwar grundsätzlich gegeben, **weniger bekannt sind jedoch dessen bisherige konkreten Aktivitäten**.

Für die weitere Entwicklung des Bundesverbands wird es besonders von Bedeutung sein, klare Prioritäten zu setzen und entsprechend fokussierte **Aktivitäten** professionell durchzuführen. Weiters gilt es den **Mehrwert einer bundesweiten und themenübergreifenden Vertretung für (potenzielle) Mitglieder zu verdeutlichen**, und Ergebnisse und **Outcomes transparent zu dokumentieren und weitreichend zu kommunizieren**. Dies wird für die Gewinnung weiterer Mitglieder, aber auch gegenüber den Financiers des BVSHOE einen zentralen Punkt darstellen. Entsprechend des im Konzept zur Förderung der Selbsthilfe angeführten Stufenmodells, scheint es sinnvoll, erst nach einer nachhaltigen Konsolidierung und erhöhten Akzeptanzgewinnung des Bundesverbands in der österreichischen Selbsthilfeszene, weitere Schritte zu setzen, etwa zur Weiterentwicklung internationaler Kooperationen oder zur Weiterentwicklung von Qualitätsstandards für B-SHOs.

Der **Ausbau von nationalen Vernetzungen** und die laufende Kontaktpflege sowie eine **gemeinsame Abstimmung** mit den zentralen AkteurInnen der österreichischen Selbsthilfe - insbesondere mit ÖKUSS, Pro Rare Austria und NANES - wird als ein weiterer wesentlicher Schritt gesehen. Diese Begegnungen wurden bis dato überwiegend von ÖKUSS initiiert und sollten durch den BVSHOE weiterverfolgt und ausgebaut werden, um gemeinsam erfolgreich die Selbsthilfe stärken zu können.

Auch wird es für den Bundesverband wichtig sein, bei der Entwicklung von **Vorschlägen für ein Finanzierungskonzept** der Selbsthilfe und dem politischen Lobbying eine aktive, breit abgestimmte und sichtbare Rolle zu spielen. Nicht zuletzt gilt es zum wesentlichen Zielthema der kollektiven Patientenvertretung weiterhin konkrete Aktivitäten durchzuführen (z.B. in Gremien und Arbeitsgruppen ihre Perspektive einbringen), aber auch – in Kooperation mit ÖKUSS - gemeinsame Überlegungen für ein umfassenderes Konzept der **kollektiven Patientenvertretung** anzustellen und der Rolle, die dabei der BVSHOE haben kann.

Das alles wird mittelfristig nicht auf einer vornehmlich ehrenamtlichen Basis möglich sein, sondern wird auch verstärkt fachliche Expertise benötigen. So wird immer wieder etwa das Szenario einer **professionellen gesundheitspolitisch versierten Geschäftsführung** für die laufende Steuerung des BVSHOE angeregt.

Säule 4: Einrichtung einer Österreichischen Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS)

ÖKUSS wird bei den Rückmeldungen in den schriftlichen Befragungen nahezu durchgehend **sehr positiv bewertet**. Auch die **zahlreichen Veranstaltungen** (Weiterbildung, Information zur Förderung), die seitens ÖKUSS angeboten wurden, waren gut besucht und wurden in der internen Evaluierung sehr gut bewertet: **Nicht nur Wissensvermittlung, sondern organisationsübergreifendes Lernen** und Austausch wurden gefördert, **Diskurse über patientenbeteiligungsrelevante Themen** wurden gestartet.

Offenbar ist es ÖKUSS gut gelungen, sich als **glaubwürdig an der Entwicklung der Selbsthilfe interessierte, neutrale und professionell agierende Einrichtung** erfolgreich und nutzenstiftend zu positionieren. So konnte ÖKUSS auch gut und erfolgreich **als integrativer Host für unterschiedliche, auch potenziell kontroverse Diskurse** und Begegnungen von AkteurInnen mit Unterschieden in der Auffassung auftreten. ÖKUSS war so ein passender Initiator und Moderator von bundesweiten Begegnungen - etwa im Rahmen einer Fachtagung im Jänner 2019 sowie in den Kooperationsbemühungen und gemeinsamen Workshops mit dem BVSHOE, Pro Rare Austria und NANES. Aus Sicht von ÖKUSS wäre hier auch durchaus Interesse und Bereitschaft gegeben, intensiver mit den genannten Selbsthilfe-AkteurInnen zu kooperieren, wobei es dabei auch wichtig ist, deutlich unabhängig zu bleiben. Generell gilt es den **Austausch mit den AkteurInnen, auch auf Landesebene und außerhalb von Wien**, weiterzuverfolgen.

Als Optimierungsmöglichkeit für ÖKUSS wurde darauf hingewiesen, darauf zu achten – nach einer ersten Implementierungsphase - durch eine **klare Fokussierung und auch durch Abgrenzung gegenüber einem Übermaß an Zuständigkeiten** eine nachhaltig erfolgreiche Arbeit sicherzustellen und damit das **Aufgabenprofil von ÖKUSS** weiter zu schärfen.

Weiters ist es ÖKUSS durch **Öffentlichkeitsarbeit** (Website, Newsletter, Zeitschriftenbeiträge, Magazin zur Selbsthilfe, Teilnahme an Veranstaltungen und Konferenzen) gelungen, Aktivitäten und Möglichkeiten der Selbsthilfe einer breiteren Öffentlichkeit sowie innerhalb der Fachöffentlichkeit besser bekannt zu machen.